

Policy Brief

15. März 2022

Policy Brief Nr. 2/2022

# Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Kriegs in der Ukraine und der Sanktionen gegen Russland

15. März 2022

Christian Kimmich  
Sebastian Koch  
Thomas König  
Sarah Lappöhn  
Alexander Schnabl  
Martin Wagner  
Klaus Weyerstraß  
Hannes Zenz



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN  
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES  
Vienna

---

### **AutorInnen**

Christian Kimmich, Sebastian Koch, Thomas König, Sarah Lappöhn, Alexander Schnabl, Martin Wagner, Klaus Weyerstraß, Hannes Zenz

### **Unter Mitarbeit von**

Theresa Bürscher, Michael Keinprecht

### **Titel**

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Kriegs in der Ukraine und der Sanktionen gegen Russland – 15. März 2022

### **Kontakt**

T +43 1 59991-0

E [weyerstr@ihs.ac.at](mailto:weyerstr@ihs.ac.at), [schnabl@ihs.ac.at](mailto:schnabl@ihs.ac.at)

### **Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)**

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

[www.ihs.ac.at](http://www.ihs.ac.at)

ZVR: 066207973

### **Lizenz**



Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Kriegs in der Ukraine und der Sanktionen gegen Russland von Christian Kimmich, Sebastian Koch, Thomas König, Sarah Lappöhn, Alexander Schnabl, Martin Wagner, Klaus Weyerstraß, Hannes Zenz – 15. März 2022 ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>.

*Alle Inhalte sind ohne Gewähr. Jegliche Haftung der Mitwirkenden oder des IHS aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.*



Alle IHS Policy Briefs sind online verfügbar: [http://irihs.ihs.ac.at/view/ihs\\_series/ser=5Fpol.html](http://irihs.ihs.ac.at/view/ihs_series/ser=5Fpol.html)  
Dieser Policy Brief kann kostenlos heruntergeladen werden:

## Zusammenfassung

Der Krieg gegen die Ukraine hat über mehrere Kanäle Auswirkungen auf die österreichische Wirtschaft. Neben den unmittelbaren Produktionseinbrüchen und dem Einbruch des Außenhandels sind die Rohstoffexporte auf die heimische Produktion und die Auswirkungen auf die Finanzmärkte zentral. Dieser Policy Brief diskutiert die Wirkungskanäle, behandelt den Stellenwert Russlands, Belarus und der Ukraine für den österreichischen Waren- und Dienstleistungsexport und -import und analysiert anschließend mit einem multiregionalen Input-Output-Modell Auswirkungen eines Exportstopps auf die österreichische Wertschöpfung und Arbeitsleistung.

Ein einjähriger Exportstopp würde kurzfristig zu einem Wertschöpfungsverlust von ca. 4 Mrd. Euro führen. Das entspricht der Jahresarbeitsleistung von ca. 44.000 Beschäftigten. 1,14% der Wertschöpfung, bzw. 1,01% des BIP sowie 1,08% der Arbeitsleistung stehen im direkten oder indirekten Zusammenhang mit österreichischen und europäischen Exporten nach Russland, Belarus und in die Ukraine. Ca. 70% der österreichweiten Effekte sind dabei direkt auf den Exportstopp österreichischer Güter und Dienstleistungen zurückzuführen, während 30% indirekt aufgrund von Exportbeschränkungen anderer europäischer Länder wirksam werden. Ca. 61% der Gesamteffekte sind auf Warenexporte zurückzuführen. Die relativen Wertschöpfungsrückgänge sind in Vorarlberg und Burgenland am höchsten. Die vorliegende Analyse kann nur eine erste Abschätzung möglicher Effekte darstellen.

**Schlagwörter:** Ukraine, Russland, Belarus, Krieg, Sanktionen, Exportstopp

**Keywords:** Ukraine, Russia, Belarus, War, Sanctions, Ban on Exports

# 1 Eine neue Ausgangssituation

Am 24. Februar 2022 hat die Russische Föderation einen Krieg gegen die Ukraine begonnen. Daraufhin haben die Europäische Union und zahlreiche andere Staaten umfangreiche wirtschaftliche Sanktionen gegen Russland auf den Weg gebracht. Bisher wurden in der EU mehrere Sanktionspakete beschlossen. Diese beinhalten u.a. Exportkontrollen für Hightech-Produkte und Software, für Güter und Technologie für die Erdölindustrie und für die russische Luft- und Raumfahrtindustrie sowie die teilweise Aussetzung von Visa-Erleichterungen, ein Start-, Lande- und Überflugverbot für in Russland registrierte Flugzeuge und das Verbot von Transaktionen mit der russischen Zentralbank. Inzwischen wurden die Sanktionen auf Belarus ausgeweitet, Sanktionen gegen Medienunternehmen, der Ausschluss wichtiger russischer Banken aus dem internationalen Zahlungssystem SWIFT sowie das Verbot der Lieferung von Euro-Banknoten beschlossen.<sup>1</sup> Damit kommen die Exporte Österreichs nach Russland und Belarus weitgehend zum Stillstand. Dies trifft aufgrund der Kriegshandlungen auch für den Handel mit der Ukraine zu.

In diesem Policy Brief werden zuerst (Abschnitt 2) grundsätzlich die Wirkungskanäle besprochen, über die der Krieg und die Sanktionen die österreichische Wirtschaft beeinflussen. Abschnitt 3 behandelt die Handelsbeziehungen Österreichs mit Russland, der Ukraine und Belarus genauer. In Abschnitt 4 werden spezifisch die kurzfristigen Folgen eines Stopps der Exporte in die drei Länder für die österreichische Volkswirtschaft abgeschätzt. Dabei werden auch die indirekten Effekte durch einen Exportstopp der anderen EU-Länder berücksichtigt. Nicht behandelt werden in diesem Policy Brief mögliche Folgen eines Importstopps von Energieträgern und anderen Rohstoffen. Der Policy Brief endet mit einem Ausblick auf offene Fragen.

## 2 Wirkungskanäle

Aus volkswirtschaftlicher Perspektive betrachtet, beeinflussen der Krieg und die Sanktionen über mehrere Wirkungskanäle die europäische bzw. die österreichische Volkswirtschaft. In der öffentlichen Debatte werden derzeit einzelne Kanäle unterschiedlich stark diskutiert. Die folgende Aufstellung ist ein Versuch einer systematischen Darstellung dieser Wirkungskanäle.

---

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.bmdw.gv.at/Themen/Exportkontrolle/Export/Embargos-und-Sanktionen/Russland---Belarus---Ukraine.html> (letzter Aufruf: 14.3.2022)

## **Außenhandel**

Unmittelbar betroffen durch die kriegerischen Kampfhandlungen auf ihrem souveränen Territorium sind die ökonomischen Aktivitäten in der Ukraine. Agrar-, Produktions- und Dienstleistungsunternehmen schränken in nicht abschätzbarem Ausmaß ihre Produktion ein, was in Folge den Außenhandel mit der Ukraine massiv beeinträchtigt. Frachtunternehmen zu Land, Luft und Wasser meiden zunehmend die betroffenen Gebiete bzw. dürfen in diese nicht mehr hinein. Im Zuge der von den westlichen Industriestaaten ausgesprochenen Sanktionen leiden auch die Exporte in die Russische Föderation und nach Belarus stark. Marktaustritte westlicher Unternehmen reduzieren darüber hinaus den wirtschaftlichen Austausch.

Im Hinblick auf Importe aus Russland und Belarus werden vor allem Stopps von Öl- und Gaslieferungen diskutiert. Derzeit finden diese Lieferungen nach Europa noch weitgehend statt. Anders als die EU haben die USA, die in weitaus geringerem Maß von Importen von Energieträgern abhängig sind, bereits einen vollständigen Importstopp von Öl aus Russland beschlossen. Auch andere Importgüter könnten mit Sanktionen belegt werden. Dazu kommt, dass auch noch Reaktionen auf die Sanktionen durch die russische Regierung zu erwarten sind. Neben dem internationalen Warenhandel sind auch Dienstleistungen betroffen. So dürften z.B. österreichische Reiseverkehrsexporte durch das Ausbleiben russischer und ukrainischer Gäste beeinträchtigt sein.

## **Rohstoffverfügbarkeit, -preise und Inflation**

Dass Russland zu den größten öl- und gasfördernden Ländern gehört, ist hinlänglich bekannt. Auch bei anderen Rohstoffen hat Russland bedeutende Weltmarktanteile: bei manchen Düngemitteln für die Landwirtschaft sind es 15% und mehr. Bei Palladium, das für Autokatalysatoren und Halbleiter benötigt wird, deckt Russland etwa 30%, bei Nickel, das für die Batteriefertigung essenziell ist, rund 5 bis 6% des Weltmarktes. Bei hochreinem Nickel beträgt der Marktanteil sogar 17%. Bei manchen Seltenen Erden, die für die Mikrochipproduktion benötigt werden, hat Russland einen Weltmarktanteil von nahezu 100%. Die Ukraine hat einen hohen Weltmarktanteil bei Weizen sowie Ölsaaten wie Raps und Sonnenblumen.

Auch wenn bisher keine Sanktionen der EU gegen den Handel mit Energierohstoffen wie Gas und Öl aus Russland ausgesprochen wurden, so ist die Abhängigkeit einiger europäischer Staaten gegenüber diesen Handelsbeziehungen ein Anlass großer Beunruhigung. Gleichfalls besteht die Gefahr, dass insbesondere in der Ukraine, einem wichtigen Lebensmittellieferanten auf dem Weltmarkt, agrarische Flächen nicht bestellt werden können. Ebenso könnten sich Grundstoffe für die Düngemittelherstellung oder die metallverarbeitende Industrie verknapfen.

Die drohenden Beeinträchtigungen und Ausfälle werden auf den Rohstoffmärkten unmittelbar eingepreist und führen zum Teil zu erheblichen Verwerfungen an den internationalen Märkten, welche durch Vorratskäufe und Spekulationen nochmals verstärkt werden dürften. So sind die Preise von Rohöl, Gas und landwirtschaftlichen Rohstoffen in den vergangenen Wochen drastisch gestiegen, zuletzt wieder leicht gesunken. Generell reagieren die Märkte auf neue Entwicklungen mit teils kräftigen Preisschwankungen.

Die hohe Inflation schmälert die Kaufkraft der privaten Haushalte. Diese müssen den Konsum einschränken oder müssen, um ihn aufrecht zu erhalten, stärker auf ihre Sparguthaben zurückgreifen. Auf Seiten der Unternehmen schmälern die hohen Kostensteigerungen die Gewinne und damit die Finanzierungsmöglichkeiten von Investitionen.

### **Auswirkungen auf die heimische Produktion**

Der Krieg wirkt sich bereits jetzt auf die heimische Produktion aus – und zwar nicht nur über den Preiskanal, sondern auch über neuerliche Störungen bei internationalen Lieferketten, welche seit Beginn der Corona-Pandemie ohnehin beeinträchtigt sind. So mussten Automobilproduzenten in Deutschland ihre Produktion teilweise stilllegen, etwa weil in der Ukraine produzierte Kabelbäume fehlen und sich die Unternehmen nach alternativen Bezugsquellen umsehen müssen. Dies betrifft auch österreichische Zulieferbetriebe. Hohe Energiepreise machen die Produktion energieintensiver Güter wie Dünger, Papier oder Stahl unrentabel, was punktuell bereits zu Produktionsstopps führte. Verwendungsseitig könnten im Zweit- und Drittrundeneffekt geplante Investitionen bzw. Konsumententscheidungen verschoben werden, was die Wertschöpfung weiter reduziert. Dem gegenüber stehen mittelfristig allerdings geplante Investitionen in Rüstungsgüter (die sich in einem Land wie Österreich aber durch einen hohen Importanteil auszeichnen) und für einen beschleunigten Ausstieg aus der Verwendung von fossilen Energieträgern.

### **Finanzmärkte und Banken**

Auch der heimische Finanzsektor ist von den Sanktionen betroffen. Der Ausschluss der russischen Zentralbank aus dem internationalen Verbund lässt den Wert des Rubel abstürzen, was die Inflation in Russland anheizt. Für Österreich ist diese Entwicklung nicht direkt relevant, weil ohnehin der Außenhandel mit Russland stark eingeschränkt ist. Der Zahlungsverkehr (SWIFT) wird erschwert, Forderungen und Vermögenswerte müssen abgeschrieben werden und das Herabstufen öffentlicher und privater russischer Schuldtitel durch internationale Rating-Agenturen führt zu Finanzierungsschwierigkeiten. Wenn die österreichischen Unternehmen ihre

Vermögenswerte in Russland abschreiben müssen, reduziert dies ihre Gewinne, was sich möglicherweise negativ auf ihre Investitionstätigkeit auswirkt.

### **Unsicherheit**

Der Überfall auf die Ukraine hat allgemein die Unsicherheit und geopolitische Spannungen stark erhöht. Dies könnte die Investitionsbereitschaft der Unternehmen beeinträchtigen.

## **3 Österreichs Außenhandel mit Russland, der Ukraine und Belarus**

Viele der Aspekte, die entlang der oben dargestellten Wirkungskanäle auf die österreichische Wirtschaft Einfluss nehmen werden, können im Augenblick noch nicht oder nur schwer abgeschätzt werden. Aufgabe der begleitenden makroökonomischen Analyse wird es sein, die Informationen und Daten laufend zu sammeln, um schrittweise eine bessere Einschätzung der Lage zu erhalten. Als einen ersten Teilbereich nimmt sich der vorliegende Policy Brief vor, den Außenhandelskanal genauer zu untersuchen; weitere Analysen werden sich mit anderen Wirkungskanälen eingehender beschäftigen.

Welchen Stellenwert nehmen Russland, die Ukraine und Belarus im österreichischen Waren- und Dienstleistungsexport ein? Im Jahr 2019 (dem letzten Jahr, dessen Handel nicht durch die Corona-Pandemie beeinflusst wurde) und im Jahr 2020 (dem letzten Jahr, für welches konsolidierte Daten vorliegen) rangierte Russland auf Platz 16 der wichtigsten Abnehmerländer der österreichischen Warenexporte. Der Anteil der Exporte nach Russland betrug 1,5% der Gesamtwarenexporte. Die Ukraine rangierte mit einem Anteil von 0,4% auf Platz 33, Belarus mit einem Anteil von 0,1% auf Platz 65. An den Dienstleistungsexporten haben die drei betrachteten Länder einen Anteil von in Summe 2,0% (Russland: 1,6%; Ukraine: 0,3%; Belarus: 0,1%).

Insgesamt gesehen bedeutet selbst ein kompletter Exportausfall in diese drei Länder für die österreichische Exportwirtschaft keinen einschneidenden Verlust. Zu bemerken ist, dass spezifische Wirtschaftssektoren besonders stark in die drei Länder exportiert haben: vor allem Maschinen sowie nach Russland auch pharmazeutische Produkte (siehe Tabelle 1 im Anhang).

Auf der Warenimportseite rangierten die drei Länder in den Jahren 2019 und 2020 auf den Plätzen 23 (Ukraine, Anteil 0,6%), 26 (Russland, Anteil 0,5%) sowie 80 (Belarus, Anteil 0,02%). Zusätzlich stammen aus diesen Ländern in Summe 2,2% der österreichischen Dienstleistungsimporte (Russland: Anteil 1,4%; Ukraine: Anteil 0,6%;

Belarus: Anteil 0,2%). Hier ist allerdings zu beachten, dass Russland und die Ukraine hohe Weltmarktanteile bei einzelnen Warengruppen haben.

Für fossile Brennstoffe und einige Industrierohstoffe ist Russland ein bedeutender Akteur auf den Weltmärkten. Beim österreichischen Außenhandel dominieren auf der Importseite mit Russland daher auch wenig überraschend Rohöl, Erdgas und Metallrohstoffe sowie beim Handel mit der Ukraine landwirtschaftliche Erzeugnisse (siehe Tabelle 2 im Anhang). Ausfälle in der Verfügbarkeit der Industrierohstoffe dürften die Normalisierung der während der Corona-Pandemie gestörten globalen Lieferketten vor allem in der Automobilindustrie weiter verzögern. Mögliche Lieferausfälle russischer Düngemittel dürften den Anstieg der globalen Nahrungsmittelpreise weiter antreiben.

## 4 Kurzfristige Effekte des Exportstopps auf die österreichische Wirtschaft

Im Folgenden wird dargestellt, wie sich ein kompletter Exportstopp in die drei Länder Russland, Belarus und Ukraine kurzfristig auf die Wertschöpfung und die Arbeitsleistung in Österreich auswirken wird. Diese Effekte wurden durch ein multiregionales Input-Output-Modell berechnet, das am IHS entwickelt und verwendet wird und zwei Berechnungsebenen abbildet – zum einen ein Weltmodell mit 46 Regionen und zum anderen ein Regionalmodell für Österreich, in dem nach den neun Bundesländern disaggregiert wird. Analysiert werden dabei die Waren- und Dienstleistungsexporte Österreichs in die drei Länder. Es werden direkte, indirekte und konsum- sowie investitionsinduzierte Effekte analysiert. Dadurch werden nicht nur die Effekte auf die exportierenden Unternehmen erfasst, sondern auch die Auswirkungen auf alle vorgelagerten Wertschöpfungs- und Beschäftigungsnetzwerke.

Bei diesen Berechnungen werden einerseits die Waren- und Dienstleistungsexporte berücksichtigt, die direkt von Österreich aus in die drei genannten Länder nicht mehr geliefert werden würden, andererseits auch Vorleistungsketten Österreichs, die für Exporte anderer EU-Länder (+UK) nach Russland, Belarus und in die Ukraine benötigt würden.

### 4.1 Annahmen

Die grundlegende Annahme für die bisherigen Handelsbeziehungen bezieht sich auf die Handels- und Produktionsstruktur von 2019. Da es sich um das letzte vorpandemische Jahr handelt, kann angenommen werden, dass dieses Jahr die „normalen“ Handelsbeziehungen zwischen Österreich einerseits und Russland, der Ukraine und Belarus andererseits wiedergibt. Die zentrale Annahme für die Handelsbeziehungen

nach dem Exportstopp ist, dass die Exporte aus Österreich in diese drei Länder für ein Kalenderjahr vollständig zum Erliegen kommen. Ein vollständiger Exportstopp kann unter den aktuellen weltpolitischen Bedingungen angenommen werden, und zwar für die Dauer des Aggressionskriegs Russlands in der Ukraine. Wird der Konflikt – hoffentlich – früher beendet, sind die dargestellten Auswirkungen entsprechend linear zu skalieren – zumindest kann dies für die nichtsaisonalen Dienstleistungen und Warengruppen angenommen werden.<sup>2</sup> Es sind keine Preiseffekte (beispielsweise steigende Energiepreise) berücksichtigt, und es wird auch nicht modelliert, wie weit eine Umverteilung der Exporte auf alternative Märkte stattfindet. Ebenfalls werden mögliche weitere wirtschaftliche Auswirkungen und Maßnahmen, die sich in den kommenden Wochen und Monaten noch sehr dynamisch entwickeln können, nicht in Betracht gezogen – insbesondere gilt dies für einen möglichen Importstopp von Energieträgern (insbesondere Gas), gestörte Lieferketten und mögliche Veränderungen im Bereich der ausländischen Direktinvestitionen.

Trotz dieser Einschränkungen gibt die Analyse unseres Erachtens einen guten ersten Einblick auf die kurzfristig erwartbaren wirtschaftlichen Effekte auf die österreichische Volkswirtschaft, konkret auf die Wertschöpfung und den Arbeitseinsatz. Dabei sind zwei Varianten der Analyse zu unterscheiden: die eine beruht ausschließlich auf den heimischen direkten Exporten in die drei Länder; die zweite Variante rechnet zusätzlich die „indirekten“ Exporte von anderen EU-Ländern inklusive UK nach Russland, Belarus und in die Ukraine hinzu, für die Österreich nun weniger Vorleistungen in Form von Waren und Dienstleistungen liefert.

## 4.2 Ergebnisse

Die Ergebnisse der Berechnungen sind in Tabelle 3 im Anhang ersichtlich. Insgesamt stehen österreichweit 1,14% der Wertschöpfung bzw. 1,01% des BIP sowie 1,08% der Arbeitsleistung in Zusammenhang mit direkten und indirekten Exporten nach Russland, Belarus und in die Ukraine. Auf ein Jahr gerechnet entspricht das einem Wertschöpfungsverlust von ca. 4 Mrd. Euro und der Jahresarbeitsleistung von rund 44.000 Beschäftigten. Allerdings dürften Arbeitsplätze zunächst nur in geringerem Ausmaß verloren gehen, zumindest solange die Erwartung besteht, dass die Krise bald vorbei ist bzw. Unterstützung zur Kurzarbeit gewährt wird. Rund 70% der Effekte sind auf den direkten Exportstopp zurückzuführen, während verringerte Vorleistungen für Exporte anderer EU-Länder (+UK) 30% ausmachen. Hier machen sich insbesondere

---

<sup>2</sup> Nicht linear betroffen sein werden saisonale Dienstleistungen (wie z.B. Tourismus) und Warengruppen (wie z.B. agrarische Produkte, die von Aussaat- und Erntezeitpunkt abhängig sind).

rückgehende Vorleistungen für Ausfuhren aus Deutschland, Italien, Tschechien sowie Ungarn bemerkbar.

Rund 39% der Gesamteffekte im Zusammenhang mit den direkten und indirekten Exporten sind auf die Dienstleistungsexporte, 61% auf Warenexporte zurückzuführen. Insgesamt lässt sich der Rückgang an Steuern und Abgaben an die öffentliche Hand für ein Jahr auf 1,3 Mrd. Euro beziffern. Rund 20% der Effekte sind auf den Krieg in der Ukraine zurückzuführen und würden auch ohne Sanktionen eintreten, da aufgrund der Kampfhandlungen teilweise die Bevölkerung vertrieben wurde und wirtschaftliche Aktivitäten nur noch sehr eingeschränkt möglich sind.

Während in Österreich die absolute Betroffenheit in Oberösterreich (841 Mio. Euro für ein Jahr), Wien (826 Mio. Euro) und der Steiermark (628 Mio. Euro) am höchsten ist, verzeichnen relativ betrachtet Vorarlberg und das Burgenland (jeweils 1,6%) die höchsten Wertschöpfungsrückgänge.

Einzelne Betriebe werden durch die Exportstopps schwer getroffen; für die gesamte österreichische Volkswirtschaft sind die kurzfristigen Effekte der Exportstopps – insbesondere im Vergleich zur Corona-Krise – dagegen verkraftbar. Im ersten Jahr der Corona-Krise (2020) ging die Wirtschaftsleistung um 6,7%, im zweiten Quartal 2020 gar um 13,5% (gegenüber dem Vorjahresquartal) zurück. Werden vergleichbare wirtschaftspolitische Unterstützungsmaßnahmen getroffen (etwa Umsatzausfallersatz, Fixkostenzuschuss, erweiterte Kurzarbeitsregelung), sind nur geringe Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt zu erwarten. Die Reihung der am meisten betroffenen Branchen ist jedoch eine andere als während der Corona-Krise – (1) Warenproduktion, (2) Handel, (3) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, (4) Verkehr und (5) Tourismus.<sup>3</sup>

## 5 Offene Fragen

Der vorliegende Policy Brief unternimmt einen ersten Versuch, die kurzfristigen ökonomischen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und die Wirtschaftssanktionen der westlichen Industriestaaten auf die österreichische Volkswirtschaft zu analysieren. Es zeigt sich, dass der aus Krieg und Sanktionen resultierende faktische Exportstopp nach Russland, Belarus und in die Ukraine deutliche Effekte auf die Wertschöpfung sowie die Arbeitsleistung in Österreich haben wird. Doch auch wenn bestimmte Sektoren und Regionen sowie einzelne Unternehmen unter

---

<sup>3</sup> Für die begleitende Analyse der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Maßnahmen zu ihrer Eindämmung siehe die Policy Briefs und Studien des IHS von 2020 und 2021, gesammelt unter diesem Link: <https://www.ihs.ac.at/de/ueber-uns/pr/news/ihs-ressourcen-covid-19/> (letzter Aufruf: 14.3.2022).

diesem drastischen Einschnitt stärker leiden werden als andere, so ist die öffentliche Meinung sowie die politische Position eindeutig: Das militärische Vorgehen des autoritär geführten Staats Russland kann von der EU und der westlichen Wertegemeinschaft nicht hingenommen werden.

Hervorzuheben ist, dass die vorliegende Analyse aufgrund der Unwägbarkeit der kommenden Entwicklungen und der indirekten bzw. mittel- und langfristigen Wirkungskanäle auf die Wirtschaft nur einen ersten und schlaglichtartigen Blick auf die Auswirkungen der Sanktionen darstellen kann.

## Anhang: Tabellen

**Tabelle 1: Daten zu Österreichs Ausfuhren im Jahr 2019**

	Russland			Ukraine			Belarus		
	Mio. €	Anteil an Exporten nach Russland	Anteil an allen Exporten der (Waren-)Gruppe	Mio. €	Anteil an Exporten in die Ukraine	Anteil an allen Exporten der (Waren-)Gruppe	Mio. €	Anteil an Exporten nach Belarus	Anteil an allen Exporten der (Waren-)Gruppe
<b>Dienstleistungen</b>	<b>1.093,0</b>		<b>1,6%</b>	<b>206,0</b>		<b>0,3%</b>	<b>72,0</b>		<b>0,1%</b>
<b>Waren</b>	<b>2.362,4</b>		<b>1,5%</b>	<b>572,1</b>		<b>0,4%</b>	<b>126,3</b>		<b>0,08%</b>
<i>Ernährung</i>	141,87	6,0%	1,7%	37,13	6,5%	0,4%	9,05	7,2%	0,11%
<i>Getränke und Tabak</i>	20,35	0,9%	0,7%	4,48	0,8%	0,2%	0,59	0,5%	0,02%
<i>Rohstoffe</i>	57,63	2,4%	1,2%	31,66	5,5%	0,7%	0,24	0,2%	0,01%
<i>Brennstoffe und Energie</i>	6,05	0,3%	0,2%	0,10	0,0%	0,0%	0,24	0,2%	0,01%
<i>Tier, u, pflanz, Fette u, Öle</i>	1,06	0,0%	0,4%	0,04	0,0%	0,0%	0,06	0,0%	0,02%
<i>Sonst. chem. Erzeugnisse</i>	834,01	35,3%	3,9%	164,76	28,8%	0,8%	25,98	20,6%	0,12%
<i>Bearbeitete Waren</i>	293,64	12,4%	0,9%	118,58	20,7%	0,4%	22,52	17,8%	0,07%
<i>Maschinen / Fahrzeuge</i>	824,25	34,9%	1,3%	168,29	29,4%	0,3%	58,80	46,6%	0,10%
<i>Sonstige Fertigwaren</i>	183,56	7,8%	1,1%	47,03	8,2%	0,3%	8,82	7,0%	0,05%
<i>Sonstige Waren</i>	0,01	0,0%	0,0%	0,00	0,0%	0,0%	nicht verfügbar		

Quellen: Dienstleistungen: Eurostat; Waren: Statistik Austria.

Anmerkung: Die Angaben des Jahres 2019 werden hier zur Veranschaulichung herangezogen, um mögliche Verzerrungen im Welthandel infolge der Pandemie ab 2020 auszuschließen.

**Tabelle 2: Daten zu Österreichs Einfuhren im Jahr 2019**

	Russland			Ukraine			Belarus		
	Mio. €	Anteil an Importen aus Russland	Anteil an allen Importen der (Waren-)Gruppe	Mio. €	Anteil an Importen aus Ukraine	Anteil an allen Importen der (Waren-)Gruppe	Mio. €	Anteil an Importen aus Belarus	Anteil an allen Importen der (Waren-)Gruppe
<b>Dienstleistungen</b>	<b>833,0</b>		<b>1,4%</b>	<b>352,0</b>		<b>0,6%</b>	<b>92,0</b>		<b>0,2%</b>
<b>Waren</b>	<b>2.762,0</b>		<b>1,8%</b>	<b>790,2</b>		<b>0,5%</b>	<b>26,8</b>		<b>0,02%</b>
<i>Ernährung</i>	5,34	0,2%	0,1%	50,48	6,4%	0,5%	1.305,63	4,9%	0,01%
<i>Getränke und Tabak</i>	3,95	0,1%	0,4%	0,10	0,0%	0,0%	10,46	0,0%	0,00%
<i>Rohstoffe</i>	222,75	8,1%	3,7%	436,12	55,2%	7,2%	857,71	3,2%	0,01%
<i>Brennstoffe und Energie</i>	2.186,11	79,1%	17,8%	0,23	0,0%	0,0%	nicht verfügbar		
<i>Tier, u, pflanz, Fette u, Öle</i>	1,72	0,1%	0,4%	7,71	1,0%	1,8%	nicht verfügbar		
<i>Sonst. chem, Erzeugnisse</i>	30,29	1,1%	0,1%	11,94	1,5%	0,1%	1.063,32	4,0%	0,00%
<i>Bearbeitete Waren</i>	260,48	9,4%	1,1%	102,24	12,9%	0,4%	8.948,42	33,4%	0,04%
<i>Maschinen / Fahrzeuge</i>	34,53	1,3%	0,1%	61,67	7,8%	0,1%	7.038,22	26,3%	0,01%
<i>Sonstige Fertigwaren</i>	16,70	0,6%	0,1%	119,76	15,2%	0,5%	7.529,36	28,1%	0,03%
<i>Sonstige Waren</i>	0,13	0,0%	0,0%	0,00	0,0%	0,0%	nicht verfügbar		

Quellen: Dienstleistungen: Eurostat; Waren: Statistik Austria.

Anmerkung: Die Angaben des Jahres 2019 werden hier zur Veranschaulichung herangezogen, um mögliche Verzerrungen im Welthandel infolge der Pandemie ab 2020 auszuschließen.

**Tabelle 3: Volkswirtschaftliche Auswirkungen eines einjährigen Exportstopps**

	Wertschöpfung in Mio. €			Arbeitsleistung in Beschäftigten			Abgaben in Mio. €	
	Österr. Exporte	inkl. indirekte Exporte	Anteil	Österr. Exporte	inkl. indirekte Exporte	Anteil	Österr. Exporte	inkl. indirekte Exporte
<b>EU27+UK</b>								
<b>Ukraine</b>		27.066,7	0,18%		571.598	0,28%		8.220,1
<b>Russland+Belarus</b>		101.843,3	0,69%		1.708.807	0,83%		31.733,9
<b>gesamt</b>		128.910,0	0,87%		2.280.405	1,10%		39.954,0
<b>Österreich</b>								
<b>Ukraine</b>	508,5	800,1	0,23%	5.710	8.680	0,21%	163,2	257,2
<b>Russland+Belarus</b>	2.330,8	3.233,7	0,91%	26.121	35.345	0,86%	766,3	1.058,3
<b>gesamt</b>	<b>2.839,2</b>	<b>4.033,8</b>	<b>1,14%</b>	<b>31.831</b>	<b>44.025</b>	<b>1,08%</b>	<b>929,4</b>	<b>1.315,5</b>
<i>Burgenland</i>	88,0	129,8	1,57%	1.581	2.028	1,71%		
<i>Kärnten</i>	79,4	121,9	0,63%	907	1.342	0,54%		
<i>Niederösterreich</i>	422,2	615,7	1,10%	4.747	6.677	0,95%		
<i>Oberösterreich</i>	577,6	840,7	1,38%	6.277	8.832	1,17%		
<i>Salzburg</i>	216,9	316,1	1,19%	2.518	3.506	1,14%		
<i>Steiermark</i>	439,5	628,1	1,38%	4.657	6.496	1,06%		
<i>Tirol</i>	241,6	344,9	1,07%	2.587	3.614	0,93%		
<i>Vorarlberg</i>	184,7	270,9	1,60%	1.992	2.822	1,46%		
<i>Wien</i>	589,5	825,9	0,92%	6.565	8.709	0,84%		

Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten von Eurostat und Statistik Austria.

Anmerkung: Die Berechnung beruht auf der Annahme, dass die Exporte von Waren und Dienstleistungen für ein Jahr gestoppt sind. Die Effekte beinhalten direkte, indirekte und induzierte Effekte.